

Begeisterungstürme für Marshall & Alexander

VERANSTALTUNG Weihnachtskonzert „Alle Jahre wieder“ in der St.-Magnus-Kirche ein Hörerlebnis für guten Zweck

Herausragender Gesang, virtuosos Gitarrenspiel und 750 Euro für einen guten Zweck.

VON BIRGIT BRODISCH

ESENS – Die Einladung der Vorsitzenden des Fulkumer Vereins „Hand in Hand gegen Kinder- und Altersarmut“, Sieglinde Willems, nahmen sie gerne an, um ihr neues Weihnachtskonzert „Alle Jahre wieder“ in der St.-Magnus-Kirche Esens zu präsentieren: Marc Marshall und Jay Alexander mit Ensemble.

Bekannt aus Funk und Fernsehen mit seichter Popmusik, aber am Mittwochabend so persönlich und emotional wie nie trat das beliebte Sänger-Duo zum ersten Mal vor das ostfriesische Publikum, um im Rahmen ihres aktuellen Programms auch für den gemeinnützigen Verein einzutreten, der anhand eigener verkaufter Karten einen Betrag von 750 Euro entgegennehmen durfte.

Rund 800 Zuhörer hatten sich voller Spannung im Kirchenraum und auf den Emporen versammelt, um einem Konzert lauschen zu dürfen, das besser nicht hätte für Herz und Seele gestaltet werden können. Eine gelungene Mischung aus Gesang, Gitarren-Soli und heiteren bis besinnlichen Gedichten wie Johann



Präsentierten sich in der St.-Magnus-Kirche innig und emotional: Marshall & Alexander mit Gitarrist Klaus Jäckle.

BILD: BIRGIT BRODISCH

Wolfgang von Goethes „Christgeschenk“, ein Gedicht „Worüber das Christkind lachen mußte“, in dem ein Erzengel mit einem Floh zu tun hatte, der sich aus Angst ins Ohr des Christkinds verkrochen hatte oder das Gedicht vom „Weihnachtsbaum, der spricht“: „Bei Regenwetter an-

genieselt, von Hunden wird man angepieselt. (...), drum wär ich lieber, wenn's denn sei, im nächsten Leben ein Bonsai!“ verleitete das Publikum zu Recht zu Lachern, wahren Beifallstürmen und stehenden Ovationen.

Eine gelungene Mischung aus fünf ihrer CDs mit be-

kannten Weihnachtsliedern, Gospels und Kirchengesängen, teilweise als Medleys verpackt, in deutscher, englischer, französischer, italienischer, russischer und lateinischer Sprache machten diesen Abend zu einem unvergesslichen Ereignis. Begleitet wurden Marshall und Alexan-

der von einem hochkarätigen Musiker-Trio: am Harmonium begleitete souverän Richard Whilds, an der Gitarre brillierte Klaus Jäckle, der das Gesangs-Duo seit ihrer ersten Weihnachts-Tournee 2004 ständig begleitet, sowie – seit September 2014 neu dabei – der Saxofonist Martin Schäfer, der hier auch die Querflöte, Bassklarinete und den Background-Gesang zu beherrschen wusste; ein eingespieltes Sänger- und Instrumental-Ensemble also, das auch äußerlich einheitlich im schwarzen Samtjacket, weißem Hemd, roten Krawatten und roten Einstecktüchern ihrem Bedürfnis nach Gemeinschaftssinn und Harmonie Ausdruck verlieh.

Die beiden Gesangstars überraschten ohne Mikrofon hochkonzentriert durch hervorragende Gesangstechnik und stimmliche Präsenz mit interpretatorischen sowie dynamischen Fähigkeiten auf hohem Niveau und zeigten eine Bandbreite an Ausdrucksmöglichkeiten, die jedes schlichte Weihnachtslied zu einem Erlebnis werden ließ. Beide Sänger haben klassischen Gesang studiert und präsentierten sich auch durchweg auf diesem Niveau ohne aufwendige Bühnen- und Tontechnik, sich ganz auf die Kraft des persönlichen emotionalen Ausdrucks sowie die stimmlichen Fähigkeiten

verlassend, immer wissend, dass sie zur Unterstützung ein hervorragendes Musiker-Trio im Rücken hatten, das die neu arrangierten Lieder rhythmisch und klangharmonisch zu untermalen wusste.

Beeindruckend waren nicht nur die beiden Gitarrensolos von Klaus Jäckle, der zwei Klavierstücke für Gitarre neu arrangiert hatte: das „Regentropfen-Prélude“ von Frédéric Chopin und die „Seviglia“ von Isaac Albéniz, sondern auch die Gesangssoli. Marc Marshall zeigte seine stimmliche Bandbreite als Bass-Bariton mit großem Stimmumfang sowohl in Dramatik und Kraft bei „Adeste fidelis“ als auch an Zartheit und Lyrik in dem französischen Lied „Petit Papa Noel“, während Jay Alexander in einer modernen Version von „Mary's Boychild“ sensationell brillierte und dabei fast ein wenig wie Elvis klang. Insgesamt entfalteten sich beide Stimmen solo oder im Duett (schön: „Abends will ich schlafen gehen“ aus der Oper „Hänsel & Gretel“ von Engelbert Humperdinck) nach einer „Aufwärmphase“ in der zweiten Hälfte, so dass keine Wünsche mehr offenblieben.

Ein äußerst begeistertes ostfriesisches Publikum forderte deshalb drei Zugaben, unter anderem ein weiteres Weihnachts-Medley sowie ein sehr heiteres „Rudolph, the red-nosed reindeer“ ein.